

Information

Therapeutisches Standard bei Demenz, Hinweise zur medikamentösen Therapie

Die medikamentöse Behandlung ist eine wichtige Säule der Demenztherapie. Medikamente können Aufmerksamkeit und Verhalten positiv beeinflussen. Allerdings ist auch mit Nebenwirkungen zu rechnen. Die Bilanz zwischen Verhaltensverbesserungen und Nebenwirkungen wird kontrovers diskutiert. Therapeuten, Betroffene und Angehörige sollten über Indikation und Nebenwirkungen auf jeden Fall gut informiert sein.

Die „klassischen“ Medikamente bei Demenz sind Neuroleptika, Antidementiva und Psychopharmaka. Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und Gerontopsychotherapie helfen im Entscheidungsprozess.

Indikation, Dosierung und Dauer der Medikamenteneinnahme sollten immer wieder kontrolliert werden. Folgende Grundsätze sollten am „runden Tisch“ besprochen werden:

- Die Indikation ist sorgfältig zu prüfen vor dem Hintergrund einer Verlaufsbeobachtung und Dokumentation des Verhaltens und der erwartbaren Verbesserung der Lebensqualität durch Medikamente.
- Medikamentierungsvorschläge sind im Team (Hausarzt-Facharzt-Pflege- Betroffene-Angehörige/Betreuer) zu erarbeiten.
- Eher die Tendenz zur Niedrigdosierung („start low“) und vorsichtige Dosissteigerung verfolgen („go slow“).
- Mit so wenig verschiedenen Medikamenten wie möglich agieren.
- Wenn Medikamente als zwingend angesehen werden, sollten diese nicht privat verordnet werden.
- Die Wirksamkeit misst sich individuell und am Alltag.
- Die Beteiligten sind über generelle Wirkungen und Nebenwirkungen aufzuklären.
- Die individuellen Wirkungen und Nebenwirkungen sind zu beobachten (Neuerungen befristen mit Kontrolle).
- Nach festgelegten Intervallen Bilanz ziehen, Dauermedikamentierung überprüfen.
- Nachts mehr Personal in Heimen plus Angebot (Nachtcafé, Walking-Rundlauf usw.) bereitstellen.
- Schulung des Personals zu Verhaltensstörungen (z.B. Validation) als Alternative zu einem verstärkten Einsatz von Medikamenten.

Bei einer sinnvollen Medikamentierung ist immer eine Nutzen-/Risiko-Abwägung durchzuführen.

Informationen zu den Substanzen der Medikamente enthalten folgende Websites:

<http://www.gesundheitssprechstunde.ch/> und <http://www.medizininfo.de/>

Literatur zur Vertiefung:

Steiner, J. (2010). Sprachtherapie bei Demenz. Aufgabengebiet und ressourcenorientierte Praxis. München: Reinhardt.